

Lass sie laufen!

In meinem Posteingang ist ein Text aus Washington gelandet; ein Kollege, Robert Childers hat ihn nach der US- Wahl – die noch keine drei Wochen her ist - geschrieben und er klingt so:

„Lazarus, Jesu Freund, / war krank.

Lazarus, Jesu Freund, / starb.

Aber Jesus / bleib noch.

Jesus wartete / vier Tage.

Und da war Gestank / vom Tod / von Lazarus.

Und Jesus weinte.

Sie rollten / weg / den Stein / vom Grab,
wie er befohlen hatte.

Lazarus, komm raus. / Schrie er.

Und heraus kam er, / gebunden, / vom Kopf bis zu den Zehen.

Und Jesus sagte zu ihnen: /

Bindet ihn los. / Lasst ihn gehen. / Und sie taten es.

Jesu Freundin, die Wahrheit / war krank.

Jesu Freundin, die Wahrheit / starb.

Und da war Gestank / vom Tod / der Wahrheit.

Jesu Freund, das Erbarmen, war krank.

Jesu Freund, das Erbarmen, starb.

Und da war Gestank / vom Tod / des Erbarmens.

Jesu Freund / der Anstand / war krank.

Jesu Freund / der Anstand / starb.

Und da war Gestank / vom Tod / des Anstandes.

Jesu Freundin / die Liebe / war krank.

Jesu Freundin / die Liebe / starb.

Und da war Gestank / vom Tod / der Liebe.

Und Jesus weinte /

Über den Tod der Wahrheit / über den Tod des Erbarmen / über den Tod des Anstandes / über
den Tod der Liebe.

Noch weinend / schrie er: / Rollt den Stein weg!

Und Jesus sagte: Wahrheit komm raus! /

Und Jesus sagte: Erbarmen komm raus! /

Und Jesus sagte: Anstand komm raus! /

Und Jesus sagte: Liebe komm raus! /

Und sie taten es.

Gebunden vom Kopf / bis zu den Zehen.

Und Jesus sagte zu uns:

Bindet sie los! Lasst sie gehen!

Ja, das machen wir.

Und dann würden wir in unserer Stadt Erbarmen und Liebe, Anstand und Wahrheit begegnen:
vermutlich trüge „Erbarmen“ die rote Schleife des Welt-AIDS-Tages am Jackenkragen und
hätte die Wahrheit ein AIDS-Bärchen in der Manteltasche; sie würden sich mit der Liebe vor
die Sparkasse setzen oder in die Bahnhofsmision und dann – aufgewärmt zu den Gleisen
rübergehen und nach dem Anstand Ausschau halten; nicht dass der gleich weiterfährt.

Sie würden über den Weihnachtsmarkt schlendern und zuhören und dann und wann mal wen

anstupsen – und sich dann verschnauften und kurz hier in die Bänke setzen und wir würden uns erinnern, dass das die weltbeste Gesellschaft ist.